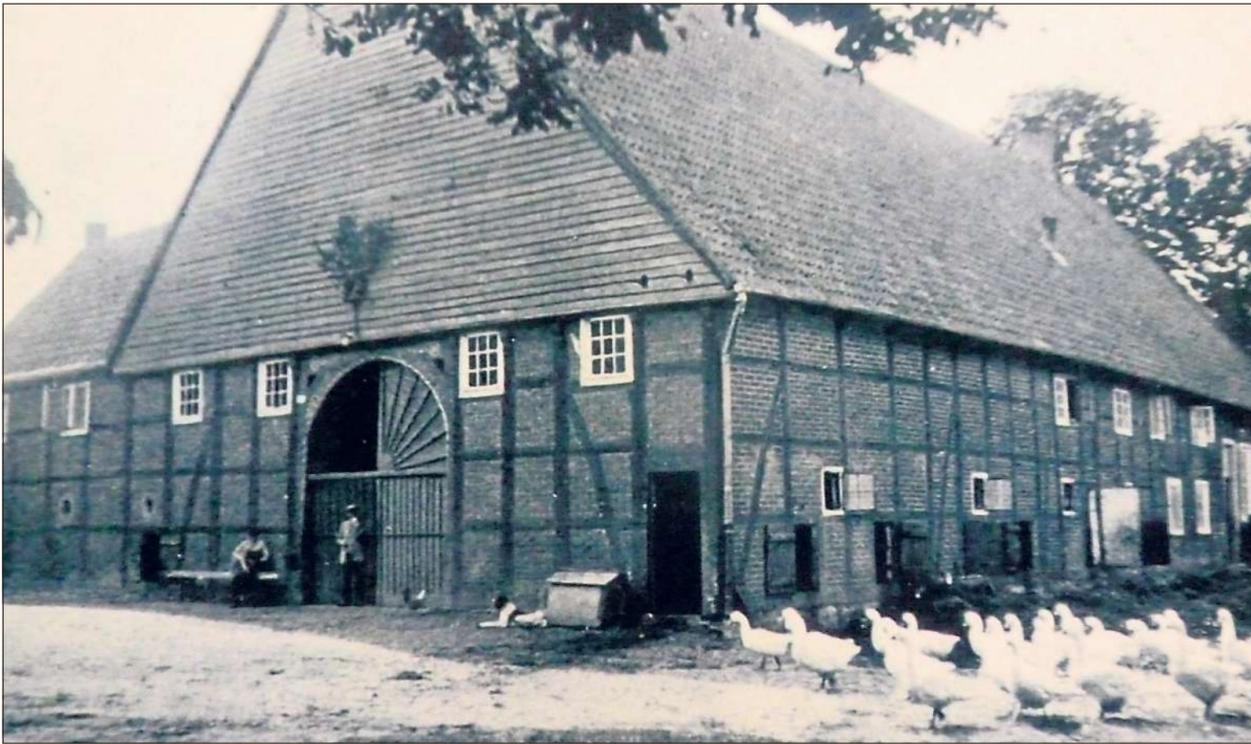


Gebürtige St. Viterin blickt zurück

Zur Person

Glückliche Kindheitstage hat Christine Schnusenberg auf Gut Geweckenhorst in St. Vit verbracht. Als Jugendliche folgte sie dem Rat ihres Onkels, der Franziskanerpater war. Er empfahl der jungen Frau, nach Amerika gehen, um die englische Sprache zu erlernen. Christine Schnusenberg nahm den Rat an: Sie wanderte aus, besuchte in den Vereinigten Staaten zunächst Abendkurse an der Highschool und studierte schließlich an der Jesuiten-Universität Creighton in Omaha, der mit 430 000 Einwohnern größten Stadt des US-Bundesstaats Nebraska. Dort erwarb sie 1967 ihren Bachelor-Abschluss. Es folgten ein Studium an der Universität von Chicago im Bundesstaat Illinois und ein Magister in Germanistik. 1976 promovierte Christine Schnusenberg an der Universität Chicago zum Doktor der Philosophie mit dem Thema „Das Verhältnis von Kirche und Theater“. Von diesem Zeitpunkt an bis zu ihrem Ruhestand war sie Mitarbeiterin eines anerkannten Professors in Sozialwissenschaften. Noch heute lebt die inzwischen 87-Jährige in der drittgrößten Stadt der USA und pflegt weiterhin eine enge Verbindung zu „ihrer“ Universität.



Die Weihnachtsgänse wurden auf Gut Geweckenhorst in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg direkt vorm Haus gehalten. Gerne denkt Christine Schnusenberg, die seit den späten 1950er-Jahren in den USA lebt, an die Festtage auf dem Gutshof zurück.



Rheda-Wiedenbrück

Glückwunsch

Hans-Jürgen Hafke heute 80 Jahre alt

Rheda-Wiedenbrück (gl). 80 Jahre alt wird am heutigen Donnerstag Hans-Jürgen Hafke (Bild) aus Rheda. Der Jubilar erblickte am 24. Dezember 1935 in Danzig das Licht der Welt. Die Flucht nach Deutschland überstanden er und seine Familie 1945 unbeschadet. Mit einem überfüllten Schiff ging es über die Ost- und Nordsee bis nach Lübeck und dann über Land weiter ins schleswig-holsteinische Neustadt.



Im 25 Kilometer entfernten Grube erlernte Hans-Jürgen Hafke als junger Mann das Fleischerhandwerk. Seine spätere Ehefrau begann in derselben Firma 1955 ihre Ausbildung. Dort lernten sich die beiden kennen und lieben. 1959 läuteten die Hochzeitsglocken. In den folgenden Jahren wurde das Paar Eltern von drei Töchtern. Es folgte der Umzug nach Rheda und 1970 die Errichtung eines Eigenheims.

Von 1959 bis 1982 arbeitete Hafke in der Firma Willy Schulte in der Frischfleischabteilung mit Ladengeschäft. Von 1983 bis 1993 war der Jubilar in der Würstchenabteilung der Firma Schneider beschäftigt. Nach dem Eintritt in den Ruhestand engagierte sich Hans-Jürgen Hafke neun Jahre als Teamleiter der Rheumaliga Rheda-Wiedenbrück. Zusammen mit seiner Frau hat er darüber hinaus zehn Jahre ehrenamtlich im Evangelischen Altenheim Rheda gearbeitet.

Das Doppelkopfspielen und das Zeitunglesen sind seine größten Hobbys. Acht Enkel und neun Urenkel gehören heute zur Großfamilie.

Althoetmar

Doppelkopfturnier am Dienstag

Rheda-Wiedenbrück (gl). In der Gaststätte Althoetmar am Buschweg in Batenhorst beginnt am Dienstag, 29. Dezember, um 19.30 Uhr ein Doppelkopfturnier. Anmeldungen sind nicht erforderlich. Alle Interessenten sind eingeladen.

Beilagen

In dieser Ausgabe finden Sie Beilagen folgender Firmen: Küchen-Schmidt, Rheda-Wiedenbrück, Möbelhaus Porta, Gütersloh, MPS Micropaint, Oelde, und Modehaus Bessmann, Marienfeld.

„Dieses Fest werde ich nie vergessen“

Rheda-Wiedenbrück (gl). Die Philosophin Dr. Christine Schnusenberg stammt aus St. Vit, lebt aber bereits seit den 1950er-Jahren in den USA. Weihnachten gefeiert hat die 87-Jährige aber nicht nur auf Gut Geweckenhorst am Dorfrand St. Vits und im Land der unbegrenzten Möglichkeiten, sondern auch in Schweden. Für „Die Glocke“ wirft die Geisteswissenschaftlerin einen Blick zurück.

□ **Weihnachten 1945 auf Geweckenhorst:** Der schreckliche Krieg war vorbei und auf Geweckenhorst freuten wir uns über den Frieden. Obgleich alles knapp war, hatte unsere Mutter es verstanden, von dem Wenigen,

was sie hatte, einen mit kostbaren Kleinigkeiten gefüllten bunten Teller auf einem wunderschönen gedeckten Gabentisch im kerzenerleuchteten Wohnzimmer zu bereiten. Nach der Bescherung fühlten wir uns wie reiche Leute. Am Weihnachtsmorgen liefen wir zur Kapelle und nahmen an der Weihnachtsmesse teil. Danach besuchten wir Onkel Anton und Tante Maria Geweckenhorst mit den Plögers-Damen und Pater Nötges. Tante Maria schenkte uns Plätzchen. Auch die fünf russischen Kriegsgefangenen und der polnische Zwangsarbeiter waren mit Weihnachtsgeschenken bedacht worden. Inmitten dieser Fülle von Beziehungen stand unsere Mutter mit ihrem

weihnachtlichen Gabentisch im Mittelpunkt und blieb auch unser aller Beziehungspunkt im weiteren Leben.

□ **Weihnachten 1954 in Schweden:** Ich war im Rahmen eines Austauschs vom Bund der deutschen Landjugend ein Jahr in Schweden, wo wir auf großen Gutshöfen eingesetzt waren. Obgleich ich immer gedacht hatte, nichts könnte unsere deutsche Weihnacht übertreffen, musste ich in Schweden meine Meinung ändern. Nach dem Lichtfest der Heiligen Luzia begann es auf dem Gutshof der Familie Nelson, auf dem ich untergebracht war, in allen Ecken zu weihnachten. In der Mitte stand eine riesige geschmückte Tanne. Es wurde ohne

Grenzen gebacken. Und man sprach von der Erwartung des Heiligen Christus. Man tanzte um den Gabentisch und sang auf schwedisch „Stille Nacht“. Nie werde ich dieses Fest vergessen.

□ **Weihnachten 1958 in Bellevue, Nebraska, USA:** Offutt Air Force Base – der Verteidigungsmittelpunkt der amerikanischen Luftwaffe. Hier wohnte ich zehn Monate bei einer Offiziersfamilie, um die Sprache und Kultur kennenzulernen. Ich war bei der Familie von Oberst Courtney zu Gast. Er und seine Frau hatten zwei Kinder adoptiert. Oberst Courtney bediente in der Militärbasis das rote Telefon, das, falls es klingelte, den Dritten Weltkrieg angekündigt hätte.



Die heute 87 Jahre alte Christine Schnusenberg hat ihre Jugend auf Gut Geweckenhorst verbracht.

Künstliche Tannenbäume aus Silberdraht und reichlich Egnog

Rheda-Wiedenbrück (gl). Zu Weihnachten sprach man nicht vom Christkind, sondern von Santa Claus, der mit seinem von Rentieren gezogenen Schlitten vom Himmel kommend durch den Schornstein fegte und Geschenke für die Kinder am Kamin hinterließ. In einer Ecke des Wohnzimmers stand ein silbriger, aus Aluminium bestehender Weihnachtsbaum, der mit bunten Kugeln geschmückt war. Als ich erwähnte, dass man Deutschland einen grünen Tannenbaum mit brennenden Kerzen schmückte, waren sie total erschrocken. Das Nationalgetränk war Egnog, eine Art Eierpunsch. Ich habe nach deutscher Art Spekulatius und Lebkuchen gebacken und ein Knusperhäuschen verziert, was nicht nur von Kindern mit leuchtenden Augen bewundert wurde, sondern auch alle Offiziere, einschließlich General Ryan, der zum Weihnachtsbesuch kam, in Bewunderung versetzte.

□ **Weihnachten 1961 in Omaha, Creighton-University, Nebraska:** Auch hier gab es künstliche Weihnachtsbäume, sogar in der Universitätskirche St. John. Da ich damals in der medizinischen Fakultät arbeitete, wurde ich von der Familie des Chefartzs Dr. Lorincz zum Weihnachtessen eingeladen. Sie hatten nach englischer Art Mistelzweige im Zimmer und es gab auch Egnog und einen britischen Rumpudding.

□ **Weihnachten von 1967 bis heute in Chicago, USA:** Langsam wurden die künstlichen Weihnachtsbäume durch richtige Tannen ersetzt, aber Santa Claus dominierte nach wie vor – außer in den Kirchen – das Fest. Heute schmückt ein riesiger Baum die Mitte der wunderbar erleuchteten Stadt, es gibt eine große Krippe und sogar einen aus Deutschland importierten Christkindlmarkt.

In den ersten zehn Jahren (von 1967 bis 1977) wohnte ich als Stu-

dentin im Internationalen Haus der Universität von Chicago. Hier gab es Studenten aus aller Welt. Auch hier habe ich das Backhaus von Geweckenhorst zu Ehren gebracht und einen Gabentisch mit Spekulatius, Lebkuchen und einem Knusperhäuschen aufstellt. Professor Meier, unser Betreuer, hat das Knusperhäuschen mit in seine jüdische Familie genommen. Einmal habe ich einen Muslim mit in die Mitternachtsmesse genommen. Am anderen Morgen beim Frühstück in der Cafeteria fragte mich ein Buddhist aus Tokyo, warum ich Christin sei und was Weihnachten bedeute. Nach dieser ziemlich anstrengenden Unterhaltung kam ein Hindu aus Indien hinzu und stellte mir dieselben Fragen. Danach ging ich total erschöpft auf mein Zimmer und stärkte mich am Inhalt des Weihnachtspakets, das mir meine Mutter geschickt hatte. Ich dachte zurück an die Zeit auf Gut Geweckenhorst.



Ein Blick ins Innere der Küche auf Gut Geweckenhorst. So sah es auf dem St. Viter Gutshof zu der Zeit aus, als die heute 87-jährige Christine Schnusenberg eine junge Frau war.

ANZEIGE



NEU ab Januar: Spezialist für Kinderzahnheilkunde:

Dr. Alhamoui (Angest.)

- Karies-Früherkennung, Risikobestimmung
- Sanierung unter Lachgas, Vollnarkose
- Traumatologie und Sportschutz



Dentalzentrum OWL

ZAHN.medizin | ZAHN.technik | ZAHN.akademie

Dr. Moritz Haut, M.Sc.

Bahnhofstr. 10

33378 Rheda-Wiedenbrück

Individuelle Termine nach Ihren Wünschen:

(05242)

5 789 5 10



www.dentalzentrum-owl.de



Dentallabor

Akademie

Praxisklinik